

Notfalls Boykott

Vereine fürchten um ihre Altpapiererlöse

Auch Privatunternehmer wollen mit Tonnen ins Altpapiergeschäft einsteigen. Rottenburgs Vereine berieten am Freitag über Gegenstrategien.

Rottenburg. Nicht um persönliche Bereicherung geht es den gemeinnützigen Vereinen Rottenburgs, die für die Koordinierung der Altpapierentsorgung zuständig sind und deren Vertreter sich am Freitagabend trafen. Dennoch, sagte Michael Rehbein von der Narrenzunft, habe er volles Verständnis dafür, dass Privatunternehmer jetzt blaue Tonnen aufstellen wollen: „Die Altpapierentsorgung ist lukrativ, die Preise sind so hoch wie nie.“ Gerade deshalb aber müsse das Geschäft mit dem Papier in den Händen der Vereine bleiben.

„Zwar sind wir im Gegensatz zu den Privaten an Einheitsentgelte gebunden, aber mit denen wird ein Teil des städtischen Lebens finanziert“, sagt Bernhard Vollmer von der Bürgerwache. Vor allem die Jugend gelte es mit den Einnahmen zu fördern, sagt Freddi Fischer vom FC Rottenburg: „Ausrüstung, Fahrtkosten, Flutlichter, Sportplätze, wie sollen wir das in Zukunft ohne die ausbleibenden Einnahmen aufbringen?“ Noch gravierender sei der Verlust von Arbeitsplätzen, erklärte Klaus Bucherl von der Stadtkapelle. So werde man, wenn die Papiererlöse wegbrechen, nicht nur auf Instrumente verzichten müssen, auch der Stadtmusikdirektor werde nicht mehr finanzierbar sein.

Fischer verweist auf den integrativen Wert der Altpapierentsorgung, an der sich ehrenamtlich sowohl Jugendliche als auch Erwachsene beteiligen. „Wo arbeiten Jung und Alt heute noch so intensiv zusam-

men?“ Vor allem eines habe die Entsorgungsmannschaften immer ausgezeichnet: ihre Verlässlichkeit.

Genau aber die sei bei den privaten Unternehmern nicht zu erwarten. „Sobald sich die Abfuhr nicht mehr rentiert, werden die Unternehmer abspringen“, ist Fischer sich sicher. Dann fiele die Aufgabe der Entsorgung wieder dem Kreis zu. Ob sich in so einem Fall noch Ehrenamtliche finden ließen? Jörn Heumesser von der katholischen Jugend ist da skeptisch. „Wir haben uns auch in schweren Zeiten immer um den Müll gekümmert. Es darf nicht sein, dass man uns jetzt im Stich lässt!“ Zumal ein Teil des erarbeiteten Geldes in die Kirchturmsanierung von St. Moriz floss – und eigentlich auch weiter fließen sollte.

Rottenburgs Bürgern empfehlen die Vereine konkret Folgendes: Sollten die Kreisräte beschließen, selber Tonnen zu kaufen, um den privaten Anbietern zuvorzukommen, müsste das Papier in jedem Fall in diese Vereinstonne geworfen werden. Eine solche Lösung – wenn gleich vom Kreistag angestrebt – wäre für die Rottenburger Vereine aber höchst unrentabel sagt Heumesser und nennt unter anderem den geringeren Papierpreis, den Umbau der Fahrzeuge und längere Sammelzeiten durch aufwendigere Technik als Gründe.

Sollten sich die Kreisräte gegen die eigene Tonne entscheiden, sodass nur die Tonne der Privaten vor der Haustür auf den Müll warten würde, appelliert Heumesser an die Bürger, das Papier weiterhin zu bündeln. Denn, da sind sich die Vereinsvertreter sicher: „Wenn die Leute zeigen, dass sie kämpfen können, werden die gierigen Unternehmer bei uns keine Chance haben!“

rap